

Hannover: Konferenz »Kämpfe verbinden!«

Gedenken an Polizeioffer Halim Dener

Vor 30 Jahren, am 30. Juni 1994, wurde der 16-jährige Halim Dener beim Plakatieren in Hannover von einem Polizisten erschossen. Unter dem Motto »Kämpfe verbinden« haben sich mehr als 30 Organisationen und Initiativen in Hannover an einer Konferenz über den Mord beteiligt.

Halim Dener war kurz vor seinem Tod aus der Türkei geflüchtet, wo ein Krieg gegen die kurdische Zivilbevölkerung tobte. Tausende wurden festgenommen und gefoltert, Dörfer wurden niedergebrannt, drei Millionen Zivilist:innen waren auf der Flucht.

Als Halim Dener in Deutschland vermeintlich in Sicherheit war, wurden hier die Proteste der Kurd:innen gegen die Unterdrückung in ihrer Heimat kriminalisiert. Die PKK wurde verboten und alle ihr nahestehenden Gruppen galten als terroristisch.

Trotz der Anfeindungen und Repressionen setzte Halim Dener seinen Einsatz für die kurdische Bewegung fort und klebte in Hannover Plakate der ERNK, damals eine politische Untergruppe der PKK. Dabei wurde er von einem SEK-Polizisten in Zivil erwischt und bei seiner Festnahme in den Rücken geschossen, woraufhin er kurz danach verstarb.



Erinnerung und Protest aus Anlass des 30. Jahrestages der Ermordung Halim Deners in Hannover

Proteste gegen Freispruch

Drei Jahre dauerte der Prozess gegen den schießenden Polizisten. Er wurde freigesprochen. Der Tod des Jugendlichen löste massive Proteste aus und es gab Versuche, ein würdevolles Gedenken und eine Aufklärung der Tat herbeizuführen.

Die 2014 gegründete »Kampagne Halim Dener« hat sich für einen Ort des Gedenkens eingesetzt, hat informiert, demonstriert und mit den politischen Gremien der Stadt Gespräche geführt. Erfolglos. Es

folgten Gedenksteinverlegungen in Eigenregie und nächtliche Straßenumbenennungen, immerhin mit dem Erfolg, dass Zeitungen berichteten. Dann beschloss der Bezirksrat Hannover-Linden, einen Platz nach Halim Dener zu benennen. Das wurde auf Antrag des Oberbürgermeisters von der Landesregierung verboten. Den Halim-Dener-Platz gibt es offiziell nicht, aber der Name wird genutzt: Hier beginnen oder enden viele Demonstrationen.

Gedenken geht weiter

Auch 30 Jahre nach dem Tod Halim Deners durch eine Polizeikugel finden Veranstaltungen und Demonstrationen zum Gedenken an den damals 16-jährigen Kurden statt.

Auf der Konferenz Ende Juni erinnerte die Rednerin der Roten Hilfe an andere durch Polizeigewalt Getötete: So an Philipp Müller – 1952 von der Polizei bei einer Demo gegen

die Wiederbewaffnung erschossen –, an Conny Wessmann, die 1989 nach einer Antifa-Aktion in Göttingen durch Zivil-Polizisten verfolgt und auf eine vielbefahrene Straße getrieben wurde, wo sie überfahren und tödlich verletzt wurde bis hin zu aktuellen Fällen von Polizeigewalt wie dem von Lamin Touray in Nienburg – der aus Gambia stammende Mann befand sich in einer psychischen Ausnahmesituation.

Der Bruder von Halim Dener bedankte sich in seinem Grußwort dafür, dass die Erinnerung aufrechterhalten wird. Aufstehen gegen Ungerechtigkeit und solidarisch kämpfen wäre im Sinne seines Bruders gewesen.

30 Jahre nach dem tödlichen Schuss wird jetzt bekannt, dass der SEK-Beamte, der bei der Erschießung Halim Deners dabei war, Leiter einer sogenannten Heimatschutzkompanie der Reichsbürgerputschistengruppe um »Prinz Reuß« ist. Es scheint eine logische Entwicklung...

Text und Foto: IS

halimdener.blackblogs.org

interventionistische-linke.org/termin/30-jahre-mord-halim-dener-demo-hannover

Wochenendseminar in Papenburg

Politische Erinnerungsarbeit

Die Historisch-Ökologische Bildungsstätte (HÖB) veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Aktionskomitee Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager e. V. vom 22. bis 24. November 2024 ein Wochenendseminar in Papenburg zum Thema »Grundlagen und Handlungsformen politischer Erinnerungsarbeit«.

In Zeiten erstarkenden Rechtsextremismus stellt sich für viele Menschen die Frage, wie sie sich vor Ort, in ihrer Stadt und Nachbarschaft, für gesellschaftliche Vielfalt und demokratische Werte einsetzen können. Ein Weg führt über zivilgesellschaftliches Engagement in Geschichtsvereinen oder -initiativen: Zum einen befassen sich Menschen hier mit den Kontinuitäten und Veränderungen des Rechtsextremismus und Faschismus im vergangenen Jahrhundert. Zum anderen sind diese Gruppen selbst demokratisch organisiert und bieten so eine Möglichkeit gesellschaftlicher Partizipation.

Mit Blick auf die historischen Bezüge aktueller rechtsextremistischer Gewalt bildet politische Erinnerungsarbeit in zivilgesellschaftlichen Kontexten demnach

seit langem einen Grundpfeiler der Stärkung der Demokratie und des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Doch was bedeutet es eigentlich, politische Erinnerungsarbeit zu leisten? Welche Formen und Räume des politischen Handelns eröffnen sich engagierten Personen in Geschichtsinitiativen und darüber hinaus? Welche Wirkung kann erzielt werden, wenn sich Vereine und Einzelpersonen vernetzen und diskutieren? In Vorträgen und interaktiven Formaten soll diesen und weiteren Fragen nachgegangen werden.

jtf

Anmeldung und nähere Informationen bei: Historisch-Ökologische Bildungsstätte (HÖB), Spillmannsweg 30, 26871 Papenburg, Telefon: 0 49 61/97 88-0, E-Mail: Anmeldung@hoeb.de.

Bündnis im Heidekreis:

AfD ist nicht willkommen!

Bereits im August hat der Pächter der Heidmarkhalle in Bad Fallingbostal einen Veranstaltungs-Mietvertrag mit der AfD unterschrieben: Vom 7. bis 9. März 2025 will die Partei dort ihren Landesparteitag abhalten. Trotz Ansprache lässt er sich nicht davon abbringen.

Nach jüngsten Wahlerfolgen glaubt die AfD wohl, in jedem Ort leichtes Spiel zu haben.

Das ist nicht so, Widerstand bekommt die AfD auch im Heidekreis. In demokratischen Verfahren gewählt zu werden, macht aus der AfD noch keine DemokratInnen!

Die AfD gibt vor, sich für »kleine Leute« und Frieden einzusetzen. Tatsächlich steht die AfD für Reichenförderung statt Armutskämpfung. Sie ist frauenfeindlich, rassistisch, militaristisch und leugnet Klimawandel und Holocaust. Gegen demagogischen Einfluss der AfD

hilft am besten soziale Politik, die Abstiegssorgen auffängt.

Wir werden weiter über Politik und hetzerische Praxis der AfD aufklären und unseren Protest auf die Straße tragen. Es ist noch nicht lange her, da haben wir mit BündnispartnerInnen größere AfD-Veranstaltungen in Hohenhagen und Soltau im Voraus verhindert. Es gibt kein Recht auf Nazi-Propaganda! Unsere Alternative heißt Solidarität!

Unterzeichnende: Bündnis gegen Rechts Heidekreis, DGB Heidekreis, VVN-BdA Celle, Antifa SFA, Aufstehen gegen Rassismus Rotenburg/Wümme

VVN-BdA beginnt geführte Stadtrundgänge in Leer/Ostfriesland

Erster »Nie-wieder-ist-JETZT«-Spaziergang

Für den 8. Oktober buchten die »Omas gegen Rechts« einen geführten Stadtrundgang durch Leer mit dem Schwerpunkt NS-Zeit. Michael Jacob vom Sprecherrat der VVN-BdA Ostfriesland führte 30 TeilnehmerInnen zu verschiedenen städtischen Orten, die einen Bezug zu den Nazi-Verbrechen haben.

Schließlich fand Faschismus überall in Deutschland, vor der eigenen Haustür, statt. So beispielsweise am Liesel-Aussen-Platz: Hier wurde das Schicksal der jüdischen Familie Aussen thematisiert – von der Geburt der Tochter Liesel, der Übersiedlung und Flucht nach Holland, der Internierung in Westerbork und dem Abtransport ins Vernichtungslager Sobibor 1943.

Beschrieben wurde auch eine Tätergeschichte, und zwar die von dem Nazi Johann Niemann. Sein Geburtstort Völlen liegt im Landkreis Leer. Er war Wachmann in den KZs Esterwegen und Sachsenhausen, war bei Morden an Menschen mit Behinderungen

beteiligt und mordete schließlich in den Vernichtungslagern Belzec und Sobibor. Beim Aufstand der Häftlinge wurde er erschlagen.

Häuser und Denkmäler

Die Verfolgungsgeschichte der Sozialdemokraten Wilhelmine Siefkes, Louis Thelemann und Hermann Tempel stand ebenfalls auf dem Programm der Stadtführung. Außerdem wurden die Wohn- und Geschäftshäuser der ehemaligen jüdischen MitbürgerInnen aus den Familien Weinberg, Grünberg (ermordet im Ghetto Minsk), Pels (ermordet im Ghetto Minsk und Sobibor) und de Vries (ermordet in Auschwitz) aufgesucht.

Am Kriegerdenkmal von 1870/71 gab Michael Jacob eine Einordnung des völkischen Rassenwahns ab 1874. Die Führung wurde am Antifa-Gedenkstein-Findling von 1987 beendet.

Während der Stadtführung wurden immer wieder aktuelle Bezüge zur Politik thematisiert. So unter anderem die Anfeindungen gegen MdB Julian Pahlke (Grüne), in dessen Wahlkreis Unterems die Stadt Leer liegt. Auch die positive Rolle des Unternehmers Dirk Rossmann in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit sowie die Gefährdung und Ausgrenzung von Obdachlosen und Flüchtlingen spielten während der Stadtführung eine Rolle.



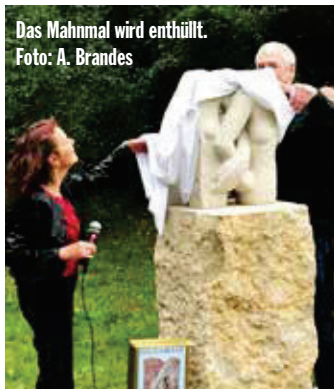
Die »Omas gegen Rechts« buchten den ersten »Nie-wieder-ist-jetzt«-Spaziergang der VVN-BdA Ostfriesland durch Leer. Foto: Bärbel Kalwas

Die »Nie-wieder-ist-JETZT«-Spaziergänge sollen 2025 in Leer fortgesetzt werden. jtf

Wolfsburg: Mahnmal »Solidarität« enthüllt

Engagement für Demokratie

Im September wurde vor gut 100 WolfsburgerInnen das Mahnmal »Solidarität« enthüllt. Es wurde nach dem Original von Mecki Hartung gestaltet.



Das aufrechtstehende, von Weitem sichtbare Mahnmal in der Stadtmitte am Schillerplatz ergänzt einen kleinen Gedenkstein, der 1993 aus Anlass der rassistischen Morde in Solingen vom Apulischen Kulturverein niedergelegt wurde.

Angelo De Mitri, der Vorsitzende des Apulien-Vereins, hatte das durch viele kleine und einige große Spenden finanzierte Projekt angestoßen, denn nach 30 Jahren sei die Rechtsentwicklung beängstigend gewachsen, so De Mitri bei der Enthüllung des Mahnmals. Die jüngsten Wahlergebnisse machten den migrantischen MitbürgerInnen Angst, deswegen tue diese sichtbare Solidarität gut.

Oberbürgermeister Dennis Weilmann und die erste Stadträtin Iris Bothe griffen den Appell an die Solidarität

auf und betonten in ihren Beiträgen, dass dies für das Leben gerade in Wolfsburg mit seinen Menschen aus mehr als 150 Herkunftsländern unverzichtbar sei. Stadträtin Bothe würdigte in ihrer Ansprache das jahrelange unablässige Engagement der Wolfsburger Antifaschistin und Künstlerin Mecki Hartung in verschiedenen Organisationen. Dieses Engagement sei für eine aktive Demokratie unerlässlich.

Mecki Hartung, die Wolfsburger VVN-BdA-Vorsitzende, war mit dem Ablauf der Enthüllung des Mahnmals mehr als zufrieden. »Die Teilnahme dieser vielen unterschiedlichen Menschen, GewerkschafterInnen, FlüchtlingsunterstützerInnen, MigrantInnen und Frauenaktivistinnen, macht mich glücklich.«

Alfred Hartung

Begleitprogramm zur Wanderausstellung

Gedenkstätte Bergen-Belsen

Die Gedenkstätte Bergen-Belsen lädt zum Jahresende zu einigen Veranstaltungen als Teil des Begleitprogramms zur neuen Wanderausstellung »Ein Tatort: Bergen-Belsen« ein, die noch bis zum 15. Dezember 2024 in der Gedenkstätte zu sehen ist. Der Eintritt ist frei.

Am 7. November gibt es von 19.00 Uhr und 20.30 Uhr einen Vortrag zum Thema »Das NS-Massenverbrechen Zwangsarbeit. Zu den betrieblichen Lern- und Gewöhnungsprozessen im Volkswagenwerk und in der Keksfabrik Bahlsen«. Veranstaltungsort ist die Volkshochschule, Trift 20, 29221 Celle.

»Der große Diktator«

Eine Filmvorführung und Podiumsdiskussion zu Charlie Chaplins »Der große Diktator« findet am 11. November von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr im Kino am Raschplatz, Raschplatz 5, 30161 Hannover statt. Darin zeichnet Charlie Chaplin 1940 ein satirisches Bild von Adolf Hitler, gleichzeitig verkörpert er die Rolle eines jüdischen Friseurs. Der erfolgreiche und prämierte Film gilt als Klassiker unter den Filmen über den Nationalsozialismus.

Argumentationshilfen

Der Workshop »Argumentieren gegen Parolen und Populismus« wird am 26. November von 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr durchgeführt. Im Stadtteilzentrum Stöcken, Eichsfelder Straße 101, 30419 Hannover, geht es um Vorurteile sowie um diskrimi-

nierende und menschenverachtende Sprüche. Der Workshop soll helfen, bei solchen »Stammtischparolen« besser zu bestehen. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Für eine verbindliche Anmeldung bis Donnerstag, den 21. November 2024, soll das Buchungportal genutzt werden. jtf

Das gesamte Veranstaltungsprogramm ist zu finden unter www.stiftung-ng.de/de/aktuelle-veranstaltungen/

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir freuen über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto bei der VR-Bank Altenburger Land eG/Deutsche Skatbank, IBAN: DE79830654080004212886, BIC: GENODEF1SLR